

## Kinder für das Pferd begeistern

Bibi und Tina, wer kennt sie nicht? Kaum können Kinder ein paar Worte sprechen und schon sind sie begeistert von Pferden. Sie suchen den Kontakt zu den edlen Vierbeinern, zunächst natürlich eher zu den Ponys. Diese Begeisterung zu erhalten und die jungen Menschen weiter an den Umgang mit den Pferden heranzuführen war das Thema einer Veranstaltung an der Beruflichen Schule Münsingen. Der Förderverein der Schule hat die Präsentation der Schülerinnen und Schüler der Landesfachklasse für Pferdewirte unterstützt und die Öffentlichkeit eingeladen.

Mehrere Gruppen einer Klasse hatten die Thematik aufbereitet und präsentierten jeweils ihre Ergebnisse. Die Betriebsleiter Heiner Eppinger und Markus Lämmle berichteten von den Erfahrungen in ihren Betrieben, Julia Lämmle, täglich in der Grundschule in Kontakt mit Kindern, brachte die Sichtweise der Jüngsten ein. Thomas Casper ergänzte die Ausführungen

und berichtete vom Projekt „Kinder ans Pferd“.

### *Zahlen und Fakten*

In ca. 2,2% der Haushalte der Bundesrepublik Deutschland haben Menschen Kontakt zu Pferden, knapp 10% erklärten ihr Interesse im Rahmen einer Umfrage der Deutschen Reiterlichen Vereinigung. Ca. 80% der Aktiven sind weiblich. Bundesweit gibt es knapp 8000 Reitschulen, bei denen Fachkenntnisse vermittelt werden. Die Mitgliederzahlen in den Vereinen sowie die Zahl und Größe der Veranstaltungen sind infolge der Corona-Pandemie stark zurückgegangen und steigen nur allmählich wieder an. Insgesamt ist eine leicht rückläufige Tendenz zu beobachten.

### *Gestüt Rosenthal macht „Lust aufs Pferd“*

Die angehenden Pferdewirtinnen und Pferdewirte haben sich Gedanken gemacht, wie der Abwärtstrend beim Interesse am Pferd gestoppt werden kann und einen Beispielbetrieb entworfen, bei dem sich Jung und Alt bei ihrer Freizeitgestaltung wohlfühlen können. An erster Stelle stehen dabei die Ansprüche der Pferde: Große, helle Ställe, täglicher Weide-

gang bzw. die Möglichkeit zur freien Bewegung und zur Pflege der Kontakte zu den Artgenossen. In dem Betrieb sind dann Pferde jeder Größe und jeden Alters zuhause, so dass Kinder im Vorschulalter genauso vierbeinige Kameraden finden wie junge Heranwachsende, die möglicherweise auch sportlich ambitioniert sind.



Das Angebot des Betriebes reicht von der Herstellung erster Kontakte zum Pferd über Feriencamps mit Abenteuercharakter bis zu Lehrgängen und die Möglichkeit an Turnieren teilzunehmen.

Das im Betrieb tätige Personal verfügt über berufliche Qualifikationen z.B. als Pferdewirt oder Pferdewirtschaftsmeister, ergänzt durch Personen mit pädagogischer Ausbildung.

#### *Öffentlichkeitsarbeit: Wie erreichen wir Kinder, Jugendliche, Eltern und Großeltern?*

Mit dieser Themenstellung beschäftigte sich die nächste Gruppe. Kindergärten, Schulen und Flüchtlingsseinrichtungen sind Beispiele für Organisationen, mit denen in Kontakt getreten werden sollte. Im Rahmen eines „Tags der offenen Tür“ und durch Werbung bei unterschiedlichen Anlässen sollte weiteres Interesse für den Umgang mit dem Pferd geweckt werden. Ponyreiten und Kutschfahrten können bleibenden Eindruck hinterlassen.

Das Pferd kann Therapeut sein. Dies ist inzwischen wissenschaftlich untersucht und nachgewiesen. Nicht nur für Menschen mit Handicap sondern auch zur Förderung von Verantwortungsbewusstsein, Sozialkompetenz, Teamfähigkeit und anderen wichtigen Eigenschaften, die im Kinder- und Jugendalter erlernt und gefördert werden sollten, sind die Vierbeiner geeignete Freizeitpartner.

#### *Unterschiedliches Alter – unterschiedliche Ansätze*

Die Sehnsucht mit einem Pony in näheren Kontakt zu kommen ist bei manchen Kindern im Alter von vier bis sieben Jahren größer als die Erfüllung jedes anderen Wunsches. Und doch sind Pferde Lebewesen mit eigenem Charakter. Deshalb ist in diesem Alter die Begleitung durch ältere Jugendliche oder Erwachsene unumgänglich. Im genannten Beispielbetrieb werden deshalb auch Kurse für Eltern angeboten. Balance und Koordination der Bewegung können auch bei den Jüngsten spielerisch gefördert werden. Und die Neugierde Wissenswertes zu erfahren ist unendlich groß. Die Lernfähigkeit nimmt rasch zu.

Ist das Schulalter erreicht, nimmt auch die Fähigkeit zu, einzelne Körperteile kontrollieren zu können. Jetzt ist Reiten an der Longe, Reiten in allen Gangarten mit und ohne Steigbügel und Zügel sowie die weitere Beschäftigung mit theoretischen Inhalten rund ums Pferd möglich. Die einen haben den Kontakt zum Pferd erst kürzlich geknüpft und nehmen am Anfängerunterricht in der Gruppe teil, andere sind schon länger dabei und können bereits

mit anspruchsvolleren Aufgabenstellungen konfrontiert werden. Der Lernzuwachs ist in diesem Alter enorm.

Problematischer kann es werden, wenn die Pubertät einsetzt. Oft orientieren sich die Jugendlichen um, haben wechselhafte Interessen, kommen mit dem Körperwachstum nur eingeschränkt zurecht und sind in ihrem Leistungsvermögen wenig konstant. Ausnahmen bestätigen diese Regel, manche Reiterinnen und Reiter sind in diesem Alter bereits im Spitzensport unterwegs.

Wer als junger Erwachsener das Interesse am Vierbeiner entdeckt oder von Kindes Beinen an dabei ist, wird leicht zu motivieren sein. Abwechslungsreicher Unterricht, kleine Wettbewerbe oder die Teilnahme an Turnieren, die Umsetzung gemeinsamer Vorhaben in der Gruppe mit und ohne Pferd sind geeignet, die Gestaltung der Freizeit mit dem als attraktiv und sinnvoll zu erleben. Beim einen oder anderen wird sicher der Wunsch nach dem eigenen Pferd wach. Ist dieser nicht realisierbar, kann auch eine Reitbeteiligung eine Möglichkeit sein, eigenverantwortlich im Pferdesport aktiv zu sein.

### *Jungs und Pferde – ein Gegensatz?*

Seit Jahren ist zu beobachten, dass Jungen am Umgang mit Pferden nur in Einzelfällen Interesse zeigen. Dies ist Anlass, sich mit dieser Hälfte der Menschheit besonders zu befassen.

Heute gilt Reiten als Mädchensport, verbunden mit viel Glitzer bei der Ausrüstung des Pferdes und der Reiterin. Andere Sportarten sind mit weniger finanziellem Aufwand machbar, weshalb Eltern ihren männlichen Nachwuchs nicht drängen werden, sich den Pferden zuzuwenden.

Die Gruppe schlägt vor, Jungs konkret anzusprechen. Die Angebote für den Umgang mit dem Pferd sollten nicht in gemischten Gruppen durchgeführt werden, sondern sich auf das männliche Geschlecht begrenzen. Dabei sollte eine sportliche Orientierung auch bereits beim Anfängerunterricht geplant werden, so dass der Reitunterricht spannend ist. „Sich über den Tellerrand hinaus zu orientieren“, etwa durch Aktionstage oder die Beschäftigung mit der Technik im Pferdehaltenden Betrieb, kann eine weiterer Gedanke sein, um

diese Zielgruppe für sich zu gewinnen. Dies gilt für alle Altersabschnitte vom Kind bis zum jungen Erwachsenen.

### *Der Umgang mit der Angst*

Gefühle der Angst können bei Menschen auftreten, wenn sie mit Pferden in Berührung kommen. Für Kinder und Erwachsene ist dies der Schutz vor allzu leichtsinnigem Umgang mit den Tieren. Große Unterschiede bestehen von Mensch zu Mensch, mit solchen Angstgefühlen umzugehen. Sollten sich die ängstlichen Menschen von den Pferden fernhalten? Auch ängstliche Personen können für Pferde begeistert werden. Voraussetzung ist, dass alle Beteiligten solche Ängste erkennen, diese zulassen und Verständnis aufbringen, dass es solche Gefühle gibt. Klärende Gespräche und die Wahl der passenden Pferde sind Mittel diesen Menschen Sicherheit im Umgang mit dem Pferd zu vermitteln. In kleinen Schritten wird es gelingen, das Pferd für diese Personengruppe als wertvollen Partner bei der Gestaltung der Freizeit zu etablieren.

### *Erfahrungsaustausch*

Zu Teilnahme an einer Interviewrunde hatten sich die eingangs erwähnten Personen bereit erklärt. Die von den Schülerinnen und Schülern erarbeiteten Gesichtspunkte fanden ihre Zustimmung, dickes Lob gab es für die bestens strukturierten und inhaltlich fundierten verschiedenen Vorträge. Offen blieb für eine mögliche Umsetzung die Frage der Finanzierbarkeit. Reitunterricht anbietende Vereine und von Privatpersonen betriebene Reitschulen müssen die damit verbundenen Kosten erwirtschaften. Deutlich wurde dabei, dass qualifiziertes Personal und gut ausgebildete Schulpferde unterschiedlichster Größe Voraussetzung sind, um solche Betriebe erfolgreich führen zu können. Man war sich einig, dass derzeit diesbezüglich ein erheblicher Mangel besteht. Das Angebot, Reiten lernen zu können, muss dringend vergrößert und qualitativ verbessert werden.

Auf die Frage „haben sich die Kinder und Jugendlichen im Verlauf der Jahrzehnte verändert?“ gab es bemerkenswerte Antworten. Julia Lämmle berichtete vom hohen therapeutischen Bedarf unterschiedlicher Art bereits

bei Kindern sowohl bezüglich derer kognitiven Eigenschaften als auch hinsichtlich der Körperbeherrschung. Grund kann der zunehmende Umgang mit PC und Playstation sein, statt sich mit Gleichaltrigen an der frischen Luft spielerisch und sportlich zu betätigen. Markus Lämmle und Heiner Eppinger konnten bei den über Jahrzehnte mit Jugendlichen gesammelten Erfahrungen keine grundlegenden Unterschiede feststellen nur eines gab Eppinger zum Besten: „Für den Reitunterricht habe ich ein paar Schulpferde angeschafft die auch etwas schwerere Jugendliche tragen können.“

#### *Kinder ans Pferd*

Thomas Casper stellte die Arbeit des gemeinnützigen Vereins „Pferde für unsere Kinder e.V.“ dar. Dieser hat sich zum Ziel gesetzt, Kinder und Pferde in Berührung zu bringen. Jedes Kind soll die Gelegenheit erhalten, mit einem Pferd in Kontakt zu kommen. Dazu wurden zahlreiche Aktionen durchgeführt, die beispielhaft sind und zur Nachahmung empfohlen werden. Es geht dabei nicht nur um die Gewinnung von Nachwuchs für den Pferdesport, sondern auch um die Akzeptanz des Pferdes als Partner aller Menschen im Brei-

ten- wie im Leistungssport. Die unterschiedlichsten Möglichkeiten hatten die Schülerinnen und Schüler zuvor ausführlich dargestellt.

Pferdehaltung ist teuer. Es gilt einerseits die Begeisterung fürs Pferd bei Kindern zu wecken und andererseits Wege zu finden, die damit verbundenen Kosten tragen zu können. Da dies nicht allen Bevölkerungsschichten möglich sein wird, müssen auch Angebote für Kinder geschaffen werden, bei denen diese in Berührung mit Pferden kommen, ohne dafür nicht bezahlbare Beträge aufbringen zu müssen. Casper nannte Voltigieren als Beispiel.

Das Dilemma die große Begeisterung der Kinder zu wecken, zu wenig qualifizierte Angebote für diese Kinder zu haben sowie die hohen Kosten für qualifiziertes Personal und gute Schulpferde erwirtschaften zu müssen, beherrschte die anschließende Diskussion. Dabei war man sich einig, dass Menschen, die beruflich mit Pferden arbeiten, von den Einkünften auch leben können müssen. Den Königsweg zu finden bleibt Auftrag für die Zukunft, auch die zahlreichen Zuhörer sind aufgefordert, ihre Vorschläge einzubringen.

Die angehenden Pferdewirte mit ihrer Fachlehrerin Dr. Andrea Pfirrmann haben durch die Präsentation der Ergebnisse ihres Projektthemas interessante Anregungen gegeben.